

Die Klimakatastrophe findet nicht statt

Die Klimaalarmisten geraten – zwei Wochen vor der Konferenz in Kopenhagen – immer mehr in Bedrängnis. Der 2007 veröffentlichte Bericht der von der Uno eingesetzten IPCC Gruppe (International Panel of Climate Change) weckte offensichtlich zu wenig kollektive Ängste. Es geht jetzt den Alarmisten darum, im Vorfeld der Konferenz mit der Lancierung von neuen Horror-Szenarien politische Stimmungsmache zu betreiben.

Dass eine breite Öffentlichkeit offensichtlich nicht mehr bereit ist, diesen Horrorgeschichten blinden Glauben zu schenken, ist für die Verkünder der Klimakatastrophe und ihre politischen Missionare peinlich. Sogar das Klima weigert sich, wärmer zu werden, es kühlt sich sogar nachweisbar wieder etwas ab – was natürlich die Zweifel an den Voraussagen der IPCC verstärkt.

Zudem ist in den letzten Wochen bekannt geworden, dass es zwischen führenden IPCC Wissenschaftlern zu einem e-mail Austausch kam, aus dem hervorgeht, dass man nicht nur gewisse Daten unterdrücken, sondern auch Forschungsergebnisse verzerrt publizieren wollte, und dass gleichzeitig auf die Herausgeber von klimawissenschaftlichen Fachzeitschriften Druck ausgeübt wurde, mit dem Ziel, den Abdruck von abweichenden Meinungen zu verhindern. Das ist nicht nur unethisch, sondern rechtswidrig. Die britische Regierung hat daher zu Recht eine amtliche Untersuchung eingeleitet, welche die Fakten ans Licht bringen soll.

Glücklicherweise melden sich inzwischen dank der unabhängige NIPCC (Non-governmental International Panel on Climate Change) Klimawissenschaftler zu Wort, deren Stimme nicht unterdrückt werden kann. Ihre Ergebnisse sind in dem Bericht „Nature, not human activity, rules the climate“ veröffentlicht. Am 25. November referierte auf Einladung der NIPCC-Suisse der renommierte US-Klimawissenschaftler Fred Singer zusammen mit seinem deutschen Kollegen Prof. Dr. Gerd-Rainer Weber in Zürich über ihre neuesten Forschungsergebnisse. Ihre Schlussfolgerungen widersprechen denen des IPCC z.T. diametral. Sie widerlegen alle Horrorszenarien der Alarmisten. Da die Natur das Klima bestimmt, gibt es weder einen Grund, die CO2 Emissionen zu reduzieren noch für andere Zwangsmassnahmen und steuerliche Belastungen und Regulierungen auf nationaler und globaler Ebene.

Für die Klimakonferenz in Kopenhagen fehlen somit die wissenschaftlichen Grundlagen. Wenn die aufgrund falscher Annahmen verkündeten Negativprognosen unzutreffend sind, braucht es vernünftigerweise auch keine vorsorglichen Zwangsmassnahmen dagegen. Das Endergebnis wird eine massive Besteuerung der Energie sein, die zwar die geschürten Ängste ausnützt und die Energiekonsumenten und damit alle energieintensiven Volkswirtschaften ökonomisch hart trifft, aber die globale Klimaentwicklung nicht zu beeinflussen mag.

Ferruccio Ferroni, dipl. ing. ETH, NIPCC-SUISSE
Pierre Bessard, NIPCC-SUISSE und Liberales Institut
Robert Nef, Liberales Institut
Prof. S. Fred Singer, NIPCC Editor, Arlington, Virginia, USA
Prof. Gerd-Rainer Weber, NIPCC Co-Author, Essen, Deutschland